

urde verhaftet.

Frankreich auf dem Sprunge.

II.

In dem Entbüllungsartikeln des Grenzboten, der in ganz Deutschland großes Aufsehen erregt, heisst es zum Schlusse, daß nachgehende politische Kreise Frankreichs die gesamte Hand des deutschen Außenministers Dr. Simons fürchten und darum auf dessen Sturz mit aller Gewalt hinarbeiten. Zum Schlusse des alarmierenden Grenzboten-Artikels werden diese lichtscheuen Pläne, die zum Verderben Deutschlands und des ganzen deutschen Volkes in Paris gelassen werden, mit rücksichtsloser Hand offen gelegt und der ganzen Welt zur Betrachtung dargeboten. Es heisst da weiter:

Rum ist es aber, um diesen letzten Schritt (Bekämpfung des Ruhrgebietes) zu tun, der Frankreich nach dem seinem Ziele trennt, notwendig, einen äußerlich unauffälligen Anlaß hierfür zu haben. Nicht nur vor dem Weltforum im allgemeinen, sondern vor dem Bundesbruder England im besonderen. Die Art, in der England seinerzeit die Befreiung Frankreichs mißbilligte, läßt für die französischen Pläne hinsichtlich des Ruhrgebietes wenig Wohlwollen erwarten. Aus deutschen Blick ist die Ruhrfrage ein vom Friedensvertrag beflagellantes Objekt, in französischem Blick aber ein Konkrekt der Carthago, die ja jetzt nicht eben billig ist. Also muß schon ein recht gewichtiger Grund geschaffen werden, um England, wenn man es nochmals vor ein „fait accompli“ (vollendete Tatsache) stellen muß — denn es ist natürlich Voraussetzung — mit einer Sensation die Widerrede von vorn herein abzuwehren.

Der Friedensvertrag von Versailles böte hierfür ja zahlreiche mit Dörfer erformene Möglichkeiten. Rum ist aber sehr störend, daß Dr. Simons immer wieder im letzten Moment die sein angelegten Pläne durchkreuzt. Da hat man mit viel Aufwand die oberflächliche Koblenzordnung in Unordnung bringen lassen, um Deutschland den Vertragsbruch der Koblenzlieferung auszuweisen. Schon wird festgestellt, daß so Herr Louis Georges Strömungen in Oberdeutschland als „bis major“ (höhere Gewalt) anerkannt habe. Ueberhaupt macht es nervös, daß in England Herr Simons nicht ungern gesehen ist. Die Stellung Englands Deutschland gegenüber steht nach französischer Auffassung viel zu weit über das hinaus, was Herr Millerand unter „wohlwollender Mäßigung“ versteht. Diese Entschlossenheit muß abgeändert werden, und zwar bald. Wer weiß, wie lange die Möglichkeit zur Realisierung der geschilderten hochpolitischen Pläne und Projekte noch besteht. Selbst im November 1920 soll das Ruhrgebiet besetzt sein, das bei der am besten Terminumfeldung besetzt sein. Um aber nicht in letzter Stunde wieder plötzlich über einen unerwarteten Stöckel zu stolpern, muß erst „die Schlange Simons“ weg.

Herr Burzew (ein russ. Spion und politischer Agent, der in Pariser Diensten steht) ist der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, diesen Minister für durchzuführen. Dann muß auch England verstummen, wenn man womöglich nachweisen könnte, daß Herr Simons Ende Reichs nach Moskau geschickt hat, um die Brandfäden nach Indien zu schleudern! Was der eigenen französ. Missionen bisher nicht gelang, sollte nun Herr Burzew versuchen. Mitte September ist er triumphierend nach Paris zurückgekommen und hat Dokumente mitgebracht, die er durch Befragung von einer deutschen Behörde erhalten haben will und die die verbrecherischen Pläne Deutschlands mit Sowjetrußland entlarven sollen. Hoffentlich hat Herr Burzew seine „ad idem Delphin“ (d. h. für den Spion Burzew extra zurecht gemacht) angefertigten Akten erbracht! Auch eine sehr bekannte Berliner bürgerliche Zeitung ist durch Burzew mit gewissenhaften „Wahrheiten“ zum Sprachrohr gewonnen für die nunmehr einsetzende Rede gegen den Minister Simons. Die Pläne für Frankreichs Pläne ist, daß England nicht hinter die Kulissen kommt. Dann ist es hoffentlich in größter Stunde nach Burzew. Die Befehlungsplan ist für das Ruhrgebiet fix und fertig, Alles, vom General bis zum Rat der Ruhrarbeiter (11) in Mainz, der Streikbrecher-Organisationen schloffen soll, ist „archiviert“ (erzerrt). Der Wortsinn beginnt, der Frankreich endlich in die gewünschte Stellung der kontinentalen Vormacht führen soll, der die französ. Macht über Ruhrgebiet, Süddeutschland, die Tschechoslowakei, Polen, Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Rumänien und das Schwarze Meer in lächerlichem Zusammenhang

ausdehnt, die Donau und den Rhein zu französischer Schutzherrschaft, die Koblenz- und Erzberger, die Delaunay und Getreidekammern des Kontinents zu französischen Frankfurter macht. — Nur auf England blüht man hier in Paris mit mißtraulicher Sorge.

Deutschland.

* Die Gefährdung der Privat- und Kleinbahnen ist Gegenstand folgender großen Anfrage der Abgeordneten Dr. Sch. Dr. Schmiedding und Gen. (Jr.) in der preussischen Landesversammlung:

Von einer Reihe von Privatbahnen verlangt zuverlässig, daß sie infolge der auf den allgemeinen Zeitverhältnissen beruhenden ungewissen Erhöhungen der Betriebskosten vor dem Zusammenbruch stehen. Das würde, soweit es sich um Industrie- oder Verbindungsbahnen handelt, für zahllose Arbeiterfamilien die Existenzbedeutung bedeuten; andererseits würde für viele Städte die Abrechnungsfürsorge durch eine Stilllegung solcher Bahnen auf das Bedenkliche in Frage gestellt werden. Ist der Staatsregierung diese Lage im Privatbahnbereich bekannt, und was gedenkt sie zu tun, um diesen volkswirtschaftlich außerordentlich bedenklichen Erscheinungen entgegenzuwirken?

* Wo liegt Elbing? Das hohe Reichsjustiz in Berlin vom Osten wissen, hat uns, so sagt die Elbinger Zeitung. Schon oft ein Kopfstein abgemittelt. Berlin findet sich bei und nicht mehr zurecht. Bald werden die antiken Stellen alles kunterbunt durcheinander, dann wieder schoben sie Elbing, Marienburg und andere Städte an Polen oder treiben sonst ungewollte Scherz. Die Elbinger aber doch der Berliner Polizeipräsident in einem Schreiben vom 30. Juli d. J. einer Elbinger Beamtin, daß sie ihren Wohnort (Elbing) in einem vom Staat Breiten abgetrennten Ort hat! Noch besser treibt es jetzt der Reichskommissar für Kohlenverteilung. Da die Elbinger Kohlerei Schreiber in ihren Werksarten die Stadt Elbing als im Regierungsbezirk Königsberg belegen bezeichnet, wie das auch zutreffend ist, führt sich der Reichskommissar bemüht, ihr von erheblicher und besonders erleuchteter Stelle eine Belehrung zuteil werden zu lassen. Das klassische Schriftstück lautet:

„Auf Ihren monatlichen Meldungen geben Sie regelmäßig Regierungsbezirk Königsberg an. Ich erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Elbing nicht im Regierungsbezirk Königsberg, sondern im Regierungsbezirk Danzig liegt, und erlaube Sie, in Zukunft die Karten dementsprechend auszufüllen.“

Die Firma S. Schröder in Elbing antwortete dem Reichskommissar darauf kurz und bündig:

„Auf das Schreiben vom 21. d. Mts. erwidere ich, daß auch in Berlin bekannt sein dürfte, daß inwieweit der Friedensvertrag von Versailles in Kraft getreten ist.“

* Erzberger wieder in Staatsdiensten? Unter dieser Spitzmarke übernehmen Blätter der Reichspresse eine angeblich von politisch unterrichteter Stelle dem „Neuen Tagblatt“ in Stuttgart übermittelte Nachricht, die besagt, daß der Abgeordnete Erzberger schon seit dem Reichsfinanzministerium eine höchst einflussreiche Tätigkeit widmen solle, „und daß er“ nicht mehr oder nicht weniger als der „spiritus rector“ des Reichsfinanzministers Dr. Wirth sei. Die Reichspresse, die diese Meldung begierig aufnimmt, glaubt diese Meldung natürlich umgeben und wittert dahinter die Absicht des Abg. Erzberger, demnach wieder in Staatsdiensten zu treten. Für die Reichspresse genügt ja schon allein die Tatsache, daß der Abgeordnete Erzberger seinen Wohnort wieder nach Berlin verlegt hat, um sofort dahinter in ihrem Sinne allerlei finstere Pläne zu wittern. Man möge sich beruhigen. Wie uns von durchaus zuverlässiger antwortlicher Seite mitgeteilt wird, ist an der ganzen Meldung des „Neuen Tagblattes“ kein wahres Wort. Herr Erzberger hat nicht die Absicht, aus der von ihm bisher beobachteten Zurückhaltung herauszutreten. Die Vermutung der Reichspresse, daß die angebliche Tätigkeit Herrn Erzbergers mit den Plänen einer Zwangsanleihe im Zusammenhang stehe, ist um so unbegründeter, als dieser Plan ja nicht erst jetzt, sondern schon vor einigen Monaten entworfen ist, wo Herr Erzberger überhaupt nicht in Berlin anwesend war.

Provinzielles.

* Ein (Dr. Wehler), 4. Okt. Ein sehr bedauerndes Unglück ereignete sich hier bei der auf dem Weg aus dem Gefängnis nach der Währungsreform über Bahnstrecken und wurde sich am Borsbier zu schaffen, um Wasser zu trinken. Dabei ist sie lebenslang mit dem Leben an ihre Feinde gekommen, die

neuer fingen, denn sie stand bald in hellen Flammen. Auf dem Hofplatz „Freier“ eilten die Väter und der Bruder hinzu. Nachdem gelang es mittels einer Decke die Flamme zu erlöchen. Die Bedenken der Polizei ist schrecklich gerichtet. Frankfurterer Hof ließte ihr die erste Hilfe zu. Ein schneller Anblick muß es für die Mutter gewesen sein, — schon mehrere Jahre gelohnt — im Bett liegend, zuhause müde, ohne der Tochter Hilfe zu können. (B. Anz.)

* Frankfurt, 4. Okt. Nachdem die Frankfurter für die Fleischversorgung aufgehoben ist, finden nunmehr die Viehmärkte auf dem hiesigen Viehhof wieder statt, und zwar jeweils wöchentlich am Montag und Donnerstag.

* Frankfurt, 4. Okt. In einem hiesigen Säuglingskrankenhaus ist in der letzten Zeit zweimal nachts eingebrochen worden. Die Nachtwache fand, als sie aus anderen Räumen zurückkehrte, die Säuglinge auf der Erde liegend; die Bettwäsche war gestohlen. Das letztmal sah sie noch zwei Männer in Krankenzimmern. Fleischer mit der Wäsche flüchten, doch konnten die gemeinen Diebe bis jetzt nicht ermittelt werden.

* Frankfurt, 4. Okt. Die Spaltung in der Frankfurter Unabh. Sozialdemokratie führte am Freitagabend dazu, daß die Reichstagsabgeordnete Toni Sender und der politische Führer Dikmann in einer Versammlung der Unabhängigen zunächst überhaupt nicht zugelassen werden sollten und dann niedergeschrien wurden, jedoch die gemäßigten Elemente eine eigene Versammlung in einem anderen Lokal veranstalteten.

* Frankfurt, 4. Okt. Das den Opfern des Krieges gewidmete Denkmal von Benno Gillen wurde gestern vormittag in der Taunusanlage enthüllt. Es zeigt in moderner Auffassung eine ironische Frauengestalt. Stadtrat Meißner übernahm im Namen des Kunstfonds dem Oberbürgermeister das Denkmal in die Obhut der Stadt. Oberbürgermeister Meißner betonte in seiner Ansprache, daß es Pflicht der Nachfolgenden sei, der Opfer des Krieges, mögen sie nun in der Heimat oder auf den Schlachtfeldern gestorben sein, zu gedenken. Das Denkmal sei eine Verkörperung dieser Pflicht und die Stadt werde stets mit aller Kraft für seinen Schutz sorgen, sei es durch Zeugnis der großen, leider aber auch für uns zu unendlich schweren Zeit.

* Frankfurt, 4. Okt. Von der letzten Stadtschulordnungsversammlung behauptet nur die große Gemeinde des Oberbürgermeisters Meißner. Daraus ging u. a. hervor, daß von der schulpflichtigen Bevölkerung der Arbeiter annähernd noch zwei Millionen ungeachtet sind. Einnahmen um diesen Betrag auszugleichen können vorerst nicht beschafft werden. An neuen Steuern werden vorerst die Hausaufwandssteuern, die Dienstbotensteuer, die erhöhte Pferde- und Hundsteuer eingeführt. Kaufsteuerbefreiung, Kaufsteuerbefreiung und Kaufsteuerbefreiung sollen in den Besitz der Stadt übergeben, die Verhandlungen schweben noch. Das Aufschlagen wird im kommenden Jahre, indem der Nachvertrag abläuft, verhandelt. An eine Verabschiedung der Beschäftigten wird der Magistrat nicht veranlassen. Der Betrag der Stadttheater mit sechs Millionen muß mit allen Mitteln verringert werden. Der Betrieb des Zoologischen und Palmengartens muß so umgewandelt werden, daß sie ohne künftigen Zuschuß in Zukunft auskommen. Die Waldbahn nach Hengsbach und Schwanheim wird wegen Unrentabilität eingestellt. Eine weitere Einschränkung des Betriebes der Straßenbahn ist nicht durchzuführen, da die Wagen bis auf letzte Wagen ausgenutzt sind. Jedoch müssen die Unkosten auch hier gewaltig verringert werden. Für Wohnungsbauten hat die Stadt bisher 43 Millionen aufwenden müssen, während ihr die Reichsrente jährlich zwei Millionen einfließen macht. Der Magistrat macht sich die Förderung der Frankfurter internationalen Messe mit allen Kräften zur Aufgabe. Zum Schlusse seiner Rede warnte der Oberbürgermeister nach der überrückten Weltanschauung, er hoffe bestimmt, daß die Stadtverwaltung wieder in ein bis zwei Jahren als normal angesehen werden können.

* Frankfurt, 4. Okt. Der vor Jahresfrist hier ins Leben gerufene Karnevals- und Musikverein, der lediglich die Verfolgung sportlicher Ziele und den Zusammenhalt aller ehemaligen Frankfurter im Auge hatte, ist in einer Gründungsversammlung am Samstag zu einem Mitteldeutschen Flagerband umgewandelt worden. Sein Gebiet umfaßt mit Köln als Mittelpunkt das gesamte Mitteldeutschland bis Leipzig. Die Ortsgruppen Eisenach, Mühlhausen, Arnstadt, Göttingen u. a. erklärten bereits ihren Beitritt. Der Magistrat der Stadt Meißner befragt den Verein, das rein wirtschaftliche Ziele verfolgen wird, besondere Anteilnahme entgegen und sagte seine Unterstützung zu. Die Ortsgruppe Meißner verfügt über einen aussergewöhnlichen Flugplatz. Auch aus den Kreisen der Industrie und Geschäftswelt wird dem Verbande großes Interesse entgegengebracht.

* Frankfurt, 4. Okt. Das Kommando der Reichswehrbrigade 11 wurde gestern aufgelöst. Die Befehlshaber des Militärbezirks über Meißner und die umliegenden Kreise gingen auf das Kommando der 3. Kavalleriedivision über. Die Auflösung des Kommandos ist eine Folge der Desorganisation der heute einsetzenden neuen Reichswehr. In das Schlachtgut Flörsberg bei Bielefeld sind Käufer eingedrungen und haben Silberberg in Werte von 100 000 Mark gestohlen. Von den Räubern fehlt jede Spur. — In dem Brandstiftungs-Schloss Stimmmerode bei Heßfeld wurden in ein Zimmerman 10 111 gestohlen. Er fiel auf unerklärliche Weise in den Schlaf und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach Kassel starb.

Eröffnung der dritten Internationalen Frankfurter Messe.

mc. Frankfurt a. M., 4. Okt. Vom Wetter wenig begünstigt wurde gestern vormittag die dritte internationale Messe eröffnet, die mit ihren mehr als 300 000 Ausstellern ein imponierendes Bild gibt. Als nur verfügbare Räume sind bis auf das letzte Plätzchen vermiethet und das Frankfurter Wehrt muß erstlich um die Bereitstellung neuer Ausstellungsflächen besorgt sein. Sehr wohlwollend fällt die strenge Zensurierung der einzelnen Branchen in die Augen. Besonders stark sind die Textilwaren und die Technik vertreten, aber auch Papier und Hauswirtschaftsartikel kann man in außerordentlicher Qualität bewundern. Die Aussteller sind mit ganz geringen Ausnahmen vollkommen fertig und haben gleich am ersten Tage, was besonders bemerkt werden muß, schon schöne Abschlüsse erzielt. Besonders in Textil und Lederwaren war das Geschäft gut. Am Vormittag wurde die Messe von ausländischen und deutschen Vertretervertretern besucht, die Direktor Meißner vom Westamt begrüßte. Eine Sonderstellung unter den Ausstellern nimmt die große Geometrie. Das deutsche Bild ein, die in seiner Vollständigkeit einen Überblick über die gesamte zeitgenössische Literatur gibt. Man sieht da u. a. das Arbeitszimmer eines mittelalterlichen Gelehrten, einer jungen Dame, eines Oberlehrers, eines Architekten u. a. mehr in wunderbarer Miniatur und künstlerischer Vollendung. Zur Eröffnung der Ausstellung das deutsche Bild fand ein besonderer Festakt statt, in dem Professor Klingenberg-Weipert auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies, während Stadtrat Landmann seiner Freude Ausdruck gab, daß es gerade die Stadt Goethes sei, die eine Gesamtschau der deutschen Literatur erstmals nach dem Kriege darbieten könne. Nach der Besichtigung der Messe vereinigten sich dann Magistrat, Pressevertreter und Ausstellungsleiter im Frankfurter Hof zu einem einfachen Festmahl. Oberbürgermeister Meißner dankte hier allen, die beim Gelingen der Messe so tatkräftig mitgewirkt hätten. Prof. Klingenberg betonte noch einmal die Freude des deutschen Buchhandels, daß er in Frankfurt eine würdige Stätte für seine Schau gefunden habe, während Direktor Otto Ernst Sutter vom Westamt der Presse für ihre monatliche Unterstützung in launiger Weise seine Dankbarkeit ausdrückte. Nachdem noch ein Konsum im Namen der vertretenen auswärtigen Städte und Redakteure aller. Wiehen für den Frankfurter Presseverein gesprochen hatte, vereinigten sich alle Teilnehmer zu einem gewaltigen Messefestschmaus der Frankfurter Symphonie-Orchesters im Saalbau. Die Musikanten wurden im übrigen auch im Laufe des Nachmittags von Käufern schon recht stark besucht u. es ist anzunehmen, daß geschäftlich die Frankfurter dritte internationale Messe ein Erfolgsjahr wird.

Sängerfahrt nach Niederjessers.

Gesangs- „Ganzhorn-Überbrechen. Dir: A. R. a. m. 1) „Rein Lieb am Rhein“ von Baumann; 2) „Ich hab' ein Blümlin geliebt“ von Schaber. Das erste Lied war sehr schauungsvoll vorgetragen worden, das zweite war viel zu gleichmäßig in drei Strophen. Die Dynamik ist aber im ganzen schon recht gut, nur muß das zweite noch schöner werden. Auch hier wird wieder die Diktion unklar, die Harmonie aber im ganzen gut. Das erste Lied ist ein wenig niedriger, das zweite ein ganz klein wenig gefallener, es war nicht rein angefangen. Althaus und Ausprache sind recht gut.

Gesangs- „Ganzhorn-Überbrechen. Dir: A. R. a. m. 1) „Sturmbegegnung“ von Dietrich; 2) „Ja, ich hab' ein Blümlin geliebt“ von Schaber. Das erste Lied war sehr schauungsvoll vorgetragen worden, das zweite war viel zu gleichmäßig in drei Strophen. Die Dynamik ist aber im ganzen schon recht gut, nur muß das zweite noch schöner werden. Auch hier wird wieder die Diktion unklar, die Harmonie aber im ganzen gut. Das erste Lied ist ein wenig niedriger, das zweite ein ganz klein wenig gefallener, es war nicht rein angefangen. Althaus und Ausprache sind recht gut.

Gesangs- „Ganzhorn-Überbrechen. Dir: A. R. a. m. 1) „Sturmbegegnung“ von Dietrich; 2) „Ja, ich hab' ein Blümlin geliebt“ von Schaber. Das erste Lied war sehr schauungsvoll vorgetragen worden, das zweite war viel zu gleichmäßig in drei Strophen. Die Dynamik ist aber im ganzen schon recht gut, nur muß das zweite noch schöner werden. Auch hier wird wieder die Diktion unklar, die Harmonie aber im ganzen gut. Das erste Lied ist ein wenig niedriger, das zweite ein ganz klein wenig gefallener, es war nicht rein angefangen. Althaus und Ausprache sind recht gut.

Die Märchenprinzessin.

Original-Roman v. M. Gedenhofen.

22) (Nachdruck verboten.)

XV.

Frei von Böheim irrte lange ziel- und zwecklos durch die Straßen, als er Konnefeld verlassen hatte. Ihm war mitgeteilt worden, daß dieser Konnefeld seine Schulden angekauft hatte. Er wußte auch, welche Art von Geschäften dieser Mann zu machen pflegte, aber da er doch den Wert des Gutes Böheim kannte und auch zu schätzen verstand, welchen Ertrag es bei rationeller Bewirtschaftung zu liefern vermochte, so hatte er nicht geglaubt, daß er das nötige Geld auch erhalten würde. Darauf war er ja vorbereitet gewesen, daß er hohe Zinsen würde geben müssen.

Und nun wollte dieser Wucherer nicht nur das Geld verweigern, sondern auch die bisher auf Böheim lastenden Schulden einfordern. Dann oder waren alle seine Pläne vernichtet!

Wie sollte er einen so hohen Betrag in so kurzer Zeit erhalten können?

Eine einzige Möglichkeit bestand ja! Aber dann mußte er das Gut verkaufen. Bei seiner natürlichen Wanderung durch die von elektrischen Vogenlampen hell erleuchteten Straßen dachte er an seine Prinzessin Tausendkronen. Er hatte bereits Pläne entworfen, um für sie das Gut wieder in die Höhe zu bringen, um sie dort einzuführen, um sie auf Böheim zu seiner Königin zu machen. Sie hatte er mit diesen Gedanken gequält, wie oft sich an solchen Zukunftsbildern berauscht! Er hatte sich schon im Geiste gesehen, wie er sie überall hinführen würde, um ihr alles zu zeigen. All diese Träumereien und Pläne sollte er nun entsagen müssen! Denn Direktor Konnefeld versuchte ihm alles zu rauben. Er wußte wie brutal und rücksichtslos Menschen solcher Art sein konnten. Es stand fest bei ihm, daß er durch den unbarmherzigen Wucherer Sob und Gut verlieren würde!

Was aber konnte er dann seiner Prinzessin be-

ten? Und der nächste Tag mußte doch ihre Nachricht bringen. Er aber wollte dann um sie werben. Konnte er mit leeren Händen kommen?

Die Stunden der Nacht verstrichen. Frei von Böheim grübelte: Wenn er um seiner Liebe willen auch das Gut seiner Abnen preisgeben würde? Galt ihm seine Liebe nicht mehr? Sollte er nicht doch die vierzigtausend Mark nehmen und auf Böheim verzichten? Mit dem Geld konnte er sich immer noch eine neue Existenz schaffen.

Frei von Böheim ballte die Hände, als er an Konnefeld dachte. Sein Geschäft war das schmutzigste, das widerlichste!

Salsabachneider nannte das Volk solche Kerle.

Spät in der Nacht kehrte Frei von Böheim nach Hause zurück.

Seine unruhigen Gedanken ließen ihn nicht zur Ruhe kommen. Und am nächsten Morgen durchdachte er alles wieder von vorne.

Wenn er Böheim verkaufte und eine neue Existenz gründete?

Aber ob auch sie das so wollte? Der Gedanke erschien ihm töricht.

Sie liebte ihn ja! Und das andere, das mit dem Namen! Das war gewiß nur eine Laune von ihr. Was könnte es geben, das ihn abschreckte?

Er glaubte doch an seine Liebe!

Also auf das alte Erbe verzichten für seine Liebe!

Schließlich schaukelte er nicht mehr, der Gedanke wandte sich zum letzten Vorlauf aus. Mittags, wenn die zweite Post gekommen war, die ja auch ihren Brief bringen mußte, wollte er Direktor Konnefeld seinen Entschluß telefonisch mitteilen. Die Liebe sollte ihm alles erleichtern. Der Gedanke an diese Liebe hatte ihn so froh gestimmt, daß er lächelnd sein Frühstück einnahm und dann lustig vor sich hintrallerte, bis der alte Diener in sein Zimmer trat und ihm einen dicken verpackten Brief brachte. Noch nie hatte Frei von Böheim so

rasch und so erregt nach der Post gegriffen. Die Adresse zeigte eine herrliche Damenschrist mit spitzen, feinen Buchstaben.

Von seiner Prinzessin. — es gab keinen Zweifel! Der alte Diener war unterdessen wieder aus dem Zimmer verschwunden, während Frei von Böheim den Brief immer noch nachdenklich in der Hand hielt. Derselbe war so schwer und füllte sich so umfangreich an. Was mochte er enthalten?

Was hatte sie ihm so viel zu schreiben?

Da riß er den Brief auf. Aber als er die Blätter sah, die zuerst herausfielen, wurde sein Blick starr und groß.

Was bedeutet das? Er konnte die Blätter nur zu gut! Das waren ja die Trümmer seiner Schuld!

— lauter zerfetzte Reste, die doch im Besitz Konnefelds gewesen sein mußten? Wie kamen diese nun an ihn zurück? Und gänzlich entwertet?

Wie sollte er das verstehen? Sein Erkaufen aber wußte noch mehr. Es folgten Kassenscheine und Bankanweisungen. Immer unübersehbarer erschien ihm dieses Mädel.

Endlich fand er den Brief mit der gleichen spitzen, feinen Damenschrist, die schon die Adresse aufgewiesen hatte.

„An meinen Bringen Treuhänder!“ las er. Also doch von ihr. Aber dieses Geld? Diese zerfetzten Scheine?

Dann betrachtete auch schon seine Augen über die enggedruckten Zeilen des mit so großer Sehnsucht erwarteten Briefes.

„Mein Brin!“

Wir haben uns ein Märchen erdichtet, so schön, wie eben ein Märchen sein kann. Allein es ist zu Ende. Du hast mich zur Prinzessin Tausendkronen gemacht und mich in das Land der Scharfmut ge- führt. Und ich habe es empfunden, wie schön das ist, wie allsüßlich solche Märchen waren. Aber ich bin nicht die Prinzessin, zu der du mich machtest. Du wollest mich erheben, du hastest Empfindungen wie jener Dichter, von dem ich einmal die Zeilen las:

Der Dichter nur aus weltfernem Land. Nacht erst aus Liedern sich ein Bruchschmaße. Weht dann in seine Berge Sonnenstrahlen. Und Wundenkissen zu einem Krönungsleide. Läßt Reim um Reim gleich Verlen drüber fallen. Und schmißt die Liebe wie die Königin.

Aus einem Reich in das nur Trümmern giebt. So war es. Aber ich konnte Prinzessin Tausendkronen nicht bleiben. Und wie ich dich einst warnte, die Prinzessin konnte wieder die Sämannsagd werden, oder noch schlimmeres!

So war es auch leider bei mir; denn vernimm: Ich bin das, was ich war, die Tochter des Wuchers Konnefeld, des Menschen mit dem häßlichsten verächtlichsten Gewerbe!

Ich war durch Zufall Beugin der Unterredung, die du in der vergangenen Nacht mit dem sogenannten Direktor Konnefeld hattest. Ja, ich bin seine Tochter! Und darum muß unsere Liebe zerbrechen! Einmal nur kann ich dir offen gestehen, eines wird die schlimmste Bitterkeit von dir nehmen, die dir mit meinem Geständnis aufsteigt.

Als wir uns gefunden und du mich zur Prinzessin Tausendkronen gekrönt hattest, als wir zusammen ein schönes herrliches Märchen erfanden und erlebten, damals hatte ich selbst noch keine Ahnung von der Schmach, die ich mit meinem Vater zu tragen habe.

Entwinkt wurde also unser schöner Traum nicht, nur enden mußte er.

Grausam hat es das Schicksal eronnen, daß es gerade mein Vater sein mußte, der dir das Gut deiner Abnen rauben wollte. Ich fühle es, daß mein Vater für dich verabschiedungswürdig sein muß, wie ein giftiges Reptil. Und ich bin seine Tochter. Aber damit der Traum wenigstens ein schönes Erinnerung bleiben kann, damit der Scharfmut mit Recht meinen Vater trifft, nicht auch mich verfolgt, so habe ich für dich das erlangen und gerettet, was dir das Äußerste ist, das Gut deiner Abnen!

(Wort, folgt.)

Thor hat sich erstreckt auf der Tonhöhe gehalten. Lobenswerter war das Bestreben nach guter, dynamischer Wiedergabe. Im „Sundammden“ fiel das gut ausgeführte Legato ganz besonders auf. Abgesehen war im allgemeinen gut, nur nicht die Solos zu stark nehmen.

Fortsetzung folgt.

Lokales.

Limburg, 5. Oktober.

Dem former Paul Couwe, Limburg, Bräunmühl, wurde das Verwaltungsamt für Kriegs- und Marineangelegenheiten übertragen.

Herr Valloittierpater Dr. Hoffmann wird morgen, Mittwoch nachm., um 4 1/2 Uhr in der Marienkirche in Gröfing eine Vortragsreihe über biblische Themen über den hl. Hieronymus als Bistumsföhrer sprechen.

Die Generalversammlung des deutschen nationalen Handelsgewerkschaftsverbandes findet heute um 8 30 Uhr im deutschen Hause statt. (Siehe gestrige Angelegenheiten.)

Erhöhung der Geldstrafen bei Gewerkschaften. Die Justizverwaltung trägt sich mit der Absicht, mit Rücksicht auf die Wertminderung des Geldes für alle Reichsgesetze die Strafrahmen für Geldstrafen zu erhöhen. Man will diese Erhöhung nicht auf finanziellen, sondern allein aus kriminellen Gründen vornehmen, da niedrige Summen nicht mehr genügend abschrecken werden.

Turnverein (G. V.) Limburg. Unter reger Beteiligung seiner Mitglieder hielt der Turnverein (G. V.) am Sonntagabend im kleinen Saale der Turnhalle eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorstandes hat der Verein seit der letzten Generalversammlung im April um 40 Mitglieder zugenommen; außerdem hat sich in dieser Zeit eine Damenabteilung gebildet, welche mit 19 Turnfrauen unter der Leitung eines bewährten Turnmeisters jeden Donnerstagabend abt. Durch Verlegung des seitigen 1. Vorsitzenden Dr. Neumanns hat Herr Gering die Stelle des Vorsitzenden übernommen. In längerem Schreiben nahm der Vorsitzende Abschied vom Verein, den er seit Kriegsausbruch durch manche Mühen hindurchgeführt hat. Warme Worte der Anerkennung wendete der stellv. Vorsitzende dem getreuen Mann. Einstimmig wurde darauf Herr Neumanns als Mitglied des Vereins zum neuen Führer des Turnvereins ernannt, ein edler Sportmann und Spitzkopf einer alten Turnfamilie. Unter dem Beifall der Versammlung wurde das Resultat der Wahl abgelesen. Auch der wichtige Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Vereinsbeiträge wurde einstimmig angenommen; einstimmig wurde beschlossen, den monatlichen Vereinsbeitrag auf 1 M zu erhöhen und zwar ab 1. Oktober d. J. Der stellv. Vorsitzende macht sodann noch Mitteilung von dem am 17. Oktober d. J. hier in der Turnhalle stattfindenden großen Westerschiffsturnen: Am 11 Uhr vormittags des genannten Tages werden die Schwimmübungen bekanntgegeben und um 8 Uhr beginnt das Schwimmturnen. Desgleichen findet am dem Tage um 12 Uhr mittags der Wandkampf mit den Westerschiffen statt. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben. Nach Beendigung einiger interner Vereinsangelegenheiten schied der stellv. Vorsitzende gegen 11 Uhr die in allen Teilen einmütig verlaufene Versammlung.

Wehr als 36 000 Mark Prämien sind bei der hiesigen Waffenfabrikationsstelle bis heute ausbezahlt worden. Die Waffenfabrik hat in Limburg jede Erzeugung überlassen. Wie erwähnt bereits, hat ein Geschäftshaus zur Verfertigung von Waffen, das die Lieferung wurde gewissermaßen verabschiedet durch die Lieferung von 21 Schuss Munition des hiesigen Waffenfabrik. Das Geschäftshaus bringt allein eine Prämie von 1000 M ein, die in der obigen Summe noch nicht enthalten ist, weil sie bis heute noch nicht zur Auszahlung gelangt ist; bei allen Prämien über 1000 Mark muß nämlich zuerst eine vorgeschaltete Regierungsstelle durchlaufen, die jetzt gelangt ist. 2. zur AL-Fabrikation über 300 Gewehre mit etwa 8000 Schuss Munitionsmunition, ungeachtet die gelieferten Gewehre und Munitionspulver. Von Nichtverfertigungen, wertvollen optischen Instrumenten zum Einschleichen der Waffenfabrik wurden 2 abgeliefert. Der Termin bis zu welchem die volle Prämienzahlung ausbezahlt werden, ist bekanntlich der 10. d. M.

Zusammenstellung der Bestimmungen über den Abzug von Arbeitslohn. Vom Finanzamt wird angefordert, der vielfach noch herrschenden Unklarheit auf die zur Zeit geltende Regelung des Steuerabzuges vom Lohn hingewiesen; danach gilt in der Hauptsache folgendes: 1) Bei den ständig beschäftigten Arbeitnehmern hat der Arbeitgeber 10 v. H. des Arbeitslohnes einzubehalten; jedoch nur insoweit, als der ausbezahlende Lohn 5 M für den Tag, 30 M für die Woche, 125 M für den Monat übersteigt. Dieser dem Steuerabzug nicht unterworfen Teil des Arbeitslohnes erhöht sich für die Steuern des Arbeitnehmers und für jedes zu seiner Unterhaltung stehende minderjährige Kind um je 1,50 M für den Tag, 10 M für die Woche, 40 M für den Monat. An Stelle dieser Einzelberechnung kann aber in Betrieben mit mehr als 20 Arbeitnehmern der Arbeitgeber im Einvernehmen mit der Betriebsverwaltung bis zum 30. Sept. 1920 folgende Durchschnittsbeträge vom Steuerabzug freigeben: a) Bei verheirateten Arbeitnehmern — unabhängig davon, ob und wieviel Kinder sie haben — 12 M für den Tag, 75 M für die Woche, 300 M für den Monat; b) bei den unterverheirateten Arbeitnehmern 8 M für den Tag, 60 M für die Woche, 200 M für den Monat. — Gegenüber ansehnlichen Reibungsbedingen wird aber besonders darauf hingewiesen, daß die im letzten Absatz erwähnte Freigabe vom Durchschnittsbeträgen nur eine bis 30. September d. J. geltende vorübergehende Übergangsmaßnahme für größere Betriebe darstellt, die übrigens in dem dem Interesse des Arbeitnehmers widerstreitet, als er unter Umständen dadurch in die Lage versetzt wird, bei der endgültigen Veranlagung erhebliche Beträge nachzahlen zu müssen. — 2) Bei den nicht ständig beschäftigten Arbeitnehmern — als ständig beschäftigt gelten nur solche, die von dem Arbeitgeber dauernd beschäftigt werden, und deren Erwerbstätigkeit sich vollständig oder hauptsächlich in Anspruch genommen wird — unterliegt der gesamte Arbeitslohn um 10 Proz. Steuerabzug, ohne daß dabei Teile abgezogen werden dürfen. Jedoch kann das Finanzamt auf Antrag des Arbeitnehmers unter Umständen auf Antrag eine Befreiung ausstellen, wonach der Arbeitgeber einen anderen Danksatz vom Arbeitslohn einzubehalten hat. Diese Befreiung ist vom Arbeitnehmer dem Arbeitgeber vorzulegen. — 3) Bei ständig, aber nicht ständig beschäftigten Arbeitnehmern vom Abzug bis auf weiteres frei Entlohnungen für Wehrdienst, die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitszeit von 6, der Arbeitsmonat zu 25, das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen. — 4) Der Steuerabzug beträgt nur bei einem Arbeitslohn, der sich — außer den vorstehend bezeichneten abzugsfreien Teile — auf höchstens 15 000 M im Jahre beläuft, 10 v. H.; beläuft sich der Arbeitslohn von 15 000 bis 30 000 M im Jahre, so gelten diese 10 v. H. nur für die ersten 15 000 M, während für die 15 000 M übersteigenden Betrag 15 v. H. abgezogen sind. — 5) Als Arbeitslohn gelten auch Naturalbezüge und sonstige Sachbezüge. Diese sind für den Steuerabzug mit in Rechnung zu bringen u. zwar — bis zur Regelung durch das Bundes-Finanzamt — wenn ein Lohnsatz besteht, nach den tarifmäßigen Sätzen sonst nach dem vom Versicherungsamt festgesetzten Tarif. In beiden Fällen erfolgt eine Abschätzung jedoch höchstens mit 5 Mark für den Tag, 30 Mark für die Woche, 125 Mark für den Monat. — Es ist noch besonders darauf hingewiesen, daß die vorstehend bezeichnete Regelung nur eine vorläufige ist und so lange gilt, bis die Frage des Steuerabzuges durch endgültige Ausfertigungsbestimmungen geregelt sein wird.

Kirchliches.

Der hl. Vater an den Würzburger Katholikentag. Papst Benedikt XV. hat an den Würzburger Katholikentag durch den Kardinalbischof von Garmisch folgende Antwort auf die Rundgebung des Würzburger Vertretertages der kathol. Vereine Deutschlands richten lassen:

„Der hl. Vater hat mit großem Wohlwollen den Ausdruck der Ergebenheit, Liebe und Dankbarkeit entgegengenommen, den Eure Durchlaucht und alle Teilnehmer des Deutschen Katholikentages, die dort zur Beratung versammelt sind, dem Stellvertreter Jesu Christi überliefert haben. Das höchste Lob erweise Se. Heiligkeit Euch für Euren Eifer, dafür Sorge zu tragen, daß Christi Kirche sich immerfort der absoluten, sichtlich erkennbaren und gesicherten Freiheit erfreue, in der ihr göttlicher Stifter sie begnadet hat. In diesen für den hl. Apostolischen Stuhl überaus schweren Zeiten hat der hl. Vater tiefsten Trost geköpft aus der starken Versicherung Eurer Treue. Se. Heiligkeit dankt Euch dafür und spendet Eurer Durchlaucht und allen dort versammelten Teilnehmern des Vertretertages in größter Liebe den Apostolischen Segen.“

mc. Offenbach a. M., 4. Okt. Der hiesige. Missionsbischof Franziskus Hennemann aus Limburg hat in Vertretung des noch immer schwer kranken Bischofs von Mainz gestern mehreren hundert Kindern aus Offenbach und der Umgebung das Sakrament der hl. Firmung gespendet.

Die kirchliche Kriegshilfe. Dem Reichsminister des Innern erstattet am 30. Sept. als Vertreter der kirchlichen Kriegshilfe Baderborn Direktor Schäfer Bericht über seinen Besuch bei den in Frankreich in verschiedenen Lagern, zum größten Teil wegen Disziplinargesetzes noch dort zurückgehaltenen Kriegsgefangenen.

Rechte Nachrichten.

Die Brüsseler Konferenz.

Terminale Vorläge.

Brüssel, 2. Okt. Die heutige Sitzung der Finanzkonferenz brachte neben der kurzen Besprechung des Vorberichts einer internationalen Konferenz von Delacroix vor allem die Dinge, das bedeutsame Projekt des belgischen Bankiers Termenlen. Nach diesem Projekt soll eine Organisation geschaffen werden, die dem Warenverkehr hinsichtlich der Kreditbewilligung eine sichere Grundlage gewährleistet. Diese Grundlage sieht eine Zentralkommission vor, die von mehreren Staaten gebildet wird und der die Aufgabe übertragen ist, einen Siderbeitsfonds zu verwalten. Dieser Siderbeitsfonds wird durch Steuern und andere Einnahmen der an dem Projekt beteiligten Staaten, geleistet. Von dieser gehen auch die Obligationen heraus, die dem eigentlichen Kreditverkehr zwischen Importeuren und Exporteuren aller beteiligten Länder vermitteln sollen. Nur für den dringenden Bedarf sollen Kredite abzurufen werden, und nur für Rohstoffe zur Herstellung von Holz- und Metallfabrikaten, die wieder für den Export bestimmt sind. Aus dem Erlös des Exportes sind sodann die Obligationen einzulösen. Auch in der heutigen Nachmittagssitzung ergab die Besprechung über den Plan von Termenlen grundsätzliche Zustimmung. Er ist in der Tat ein wohl beachtenswerter Vorschlag. Der Präsident der Konferenz bildete heute einen besonderen Ausschuss, der die Aufgabe hat, über die finanzielle Verfassung der einzelnen Länder einen Bericht zu veröffentlichen. Von deutscher Seite wurde in diesem Ausschuss Professor Dr. von Mühlentz genötigt.

Paris, 3. Okt. Wie Savas aus Brüssel meldet, sei es jetzt schon fast sicher, daß die Finanzkonferenz sich für die Schaffung eines künftigen internationalen Finanzorganismus ausgesprochen wird, der unter dem Schutz des Völkerbundes das Werk der Konferenz von Brüssel fortsetzen werde. Da die grundsätzliche allgemeine gutgeheißen wurde, handelt es sich darum, zu wissen, ob der Organismus vollständig neu geschaffen werde oder ob er etwas Ähnliches wie das internationale Kontroll- und Emmissionsinstitut, das der belgische Finanzminister Delacroix vorgeschlagen hat, sein solle, oder ob man das Eingeführte vorzuziehen scheine. Der Organismus einfach durch den Ausbau und die Ausdehnung der Vollmacht der bereits bestehenden Finanzabteilungen des Völkerbundes bilden wolle. Man glaubt, daß der letztere Vorschlag schließlich durchdringen werde.

Kleine Nachrichten.

Von, 3. Okt. Die Lyoner Messe wurde gestern durch den Handelsminister Janc eröffnet. Paris, 4. Okt. Nach einer Radiomeldung aus Brüssel tritt der Rat des Völkerbundes in Brüssel am 14. Oktober zu einer Sitzung zusammen.

Madrid, 4. Okt. (Reuters.) Der König verleiht die sofortige Auflösung des spanischen Parlaments. Die Kammer finden im Dezember statt. Das Parlament wird anfangs Januar wieder eröffnet.

Sellingsdorf, 4. Okt. Am Freitag wurde auf der Dortmunder Konferenz festgestellt, daß in den zur Verrechnung stehenden drei Hauptgruppen zwischen Finnland und Rußland eine Verständigung nicht erzielt wurde. Die Verhandlungen sind somit in ein sehr kritisches Stadium getreten und drohen zu scheitern. Rußland verlangte die Verlegung der Konferenz für zehn Tage; die Finnländer gewährten aber nur einen Auslass bis Montag.

Paris, 3. Okt. Savas verbreitet eine Meldung der Associated-Press aus Konstantinopel, der türkische Thronfolger Abdul Mejid habe einen Selbstmordversuch aus Verzweiflung über die Lage des Landes unternommen.

Eingeliefert.

Dieser Bauerngenosse muß nun ein mal lesen lernen; wenn er richtig gelesen hätte, so hätte er sehen müssen, daß der Einfuhrer G. mit zwei Wagen Kartoffeln geliefert hat. Daß die Landwirte verschiedene Berechnungen aufstellen, muß doch sein. Ich selbst dünne und bestelle jeden Acker anders und kann einen Acker, der nicht auf Dörse liegt, mit weitem billiger bewirtschaften, als einen Acker, der dürrer ist. Wenn der Einfuhrer die statistischen Zahlen von Mühl- und Futtererzeugung anführt, so müßte er auch wissen, daß niemals eine solche Auffassung zu haben ist, wie gemacht wird. Aber der Herr Einfuhrer, der die Kartoffeln produzieren kann, darf mir die Kartoffeln liefern und vor allem das billige Saatgut. Wir haben in diesem Jahre Saatgut gekauft den Zentner zu 50 und 60 M. Man könnte dem Einfuhrer noch mit einer ganzen Menge entgegen, aber uns Landwirten ist die Zeit zu kurz, um uns mit solchen Abrechnungen zu befassen. — Zum Eingeliefert am 27. aus dem Kreis Westerbau habe ich zu erwidern, daß der Einfuhrer gegen den Gewerkschaftsmann des Einfuhrers sicher keine Kartoffeln zu verkaufen hat. Der verlorene Landwirt wird sicher noch dreierlei Bedarf einzukaufen haben. Ich kenne solche Landwirte im Kreis Westerbau genug.

Ein Landwirt aus dem Kreis Westerbau

Ein wahrer Fels erfährt einen, wenn man täglich die spärlichen Eingeliefert über Kartoffelerzeugung liest. Zur Klärung tragen sie nicht im mindesten bei, im Gegenteil, die Kunst zwischen Arbeitern und Landwirten, oder besser, Versorgungsberechtigten und Selbstversorgern, wird immer größer dadurch. Was streiten sich die Leute herum, wohl um den Wert des Geldes? Der eine nennt den anderen dumme, am Ende weiß keiner. Wissen wir „glücklichen“ Leser etwas mehr? Hätte man jede Seite ein mal gehört, so hätte das vollst. genügt. Versuchen sie doch, bitte, die Offenheit damit. Hoffentlich wird die Redaktion doch den Rat finden, dies den Einfuhrern zu sagen.

Ein Unparteiischer vom Lande.

Anmerkung der Redaktion! Wir schließen hiermit die Debatte über die Kartoffelkrise ab, da genügend Stimmen aus dem Lager der Verbraucher wie auch aus dem Lager der Erzeuger zu Wort gekommen sind. Eine Fortsetzung der Debatte empfiehlt sich schon darum nicht, weil die Einfuhrungen anfangen, unsäglich zu werden und in Unzulänglichkeiten überzugehen. Im übrigen ist ja auch inzwischen eine gewisse Klärung eingetreten; die Reichsregierung hat in den immer lauter und bedrohlicher werdenden Streit der Parteien eingegriffen und für notwendig gehalten, einen neuen Höchstpreis von 25 Mark für den Zentner Kartoffeln zu normieren. Damit ist ja für Konsumenten wie für Produzenten eine gewisse vermittelnde mittlere Preislinie gezogen worden, die hoffentlich auf beiden Interessen Seiten als notwendiges arithmetisches Mittel zur Beilegung des gefährlichen Streites, der breitere Volkswirtschaft zu ereifern und unheilbar zu entzweiten droht, anerkannt und respektiert werden wird. An dem ganzen häßlichen Kartoffelkrieg trägt die Hauptlast der frühere Ernährungsminister Roh. Schmidt, der sich unterlag, schon im März 1920 die Kartoffelpreise für den Herbst 1920 zu statuieren und logischen geschäftlich festzulegen. Die Absicht, welche der Minister damals bei dieser Maßnahme geleitet hat, nämlich: die Landwirtschaft zum Kartoffelanbau besonders anzuregen, war ja gut und loblich; aber diesen Zweck konnte er mit dem einfachen Mittel unklarer erreichen, wenn er die Zwangswirtschaft für Kartoffeln für die Ernte 1920 schon im März 1920 gänzlich aufgehoben hätte, ohne sich Eingriffe in die freie Preisbildung zu erlauben. Die Aussicht auf Abschaffung der Zwangswirtschaft allein hätte vollkommen genügt, um die Landwirte zum stärksten Kartoffelanbau anzuregen.

Verantwortlich f. d. Anzeigen: J. D. Ober, Limburg.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Sohnes

Bernhard

sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank. Besonders allen denen, die uns während der Krankheit so hilfsreich zur Seite gestanden, sowie den warmherzigen Brüdern und Schwestern für die ausdauernde Pflege und für die vielen Kranzspenden nebst hl. Messen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Bernhard Witte.

Limburg, den 4. Oktober 1920. (13340)

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 5. Okt., nachm. 4 Uhr wird im Auktionslokal der Güterabfertigung Limburg

1 Waggon Weißkraut

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert.

Güterabfertigung Limburg.

Die

Finanzkasse

befindet sich seit heute in den

Diensträumen des Finanzamtes

Obere Grabenstraße 1.

Postcheckkonto: 18337

20961 Reichsbankgironkonto

Frankfurt a. Main.

Finanzamt. Limburg, den 30. Sept. 1920.

Die Frist für die Abstempelung der tschecho-slowakischen Wertpapiere ist bis zum

15. November ds. Js.

verlängert worden. Die zur Abstempelung der Wertpapiere und Abgabe der eidesstattlichen Versicherungen auszufüllenden Formulare sind auf dem Finanzamt zu erhalten.

Ruhlo.

Von Mittwoch ab steht eine

größere Partie

Hannoveraner Ferkel

und Läuferchweine

in meinen Stallungen zum Verkauf.

Theodor Hensler,

Viehändler, Stephanshügel 1.

Fußbälle (handgenäht).

Reparaturen. 13289

Sattler Josef Reuß, Salzgasse.

Feinstes Weißkraut

zum Einschnitten eingetroffen und zum billigen Tagespreise auf dem Neumarkt zu haben.

Adolf Stein, Limburg.

Salzgasse 3.

Größere Anzahl

Möbelschreiner

für sofort gesucht.

18331

Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Hausmädchen

12022

Schaller, Gm.,

Waldhausstraße 2.

Wädchen oder Frau

zum Putzen, sowie mehrere

diebstahlige Güter zu

laufen gesucht. 13298

Waldhausstraße 6.

Stundenmädchen

13325

Wiesenstraße 1.

Wädchen

für 2 halbe Tage in der

Woche gesucht. 13321

Näheres Exped.

Jüngeres Mädchen

von 15—17 Jahren, aus

guter Familie, die Lust u.

Liebe am Geschäft hat, für

sofort oder später gesucht.

Karl Bruggaler,

Drogen u. Kolonialwaren.

13305 Döhr (Westf.).

Ein Stundenmädchen

für morgens von kleinem

Haushalt gesucht.

13307 Frau Buchholz,

Dolheimerstraße 15.

Zuverlässiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen

hohen Lohn per sofort

geht. 13261

Frau B. Münz,

Limburg,

Barthstraße.

Zuverlässiges

Hausmädchen

13304

Frau Weidmann, Winter,

Dadamar.

Junges, sauberes, auch

schulentlassenes

Mädchen,

tagelöhner gesucht. 13294

Näheres Expedition.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

zur selbständigen Führung

des Haushalts gesucht.

Limburg, 13365

Ebere Schiede 25.

Kath. Lehrmädchen

von sehr achtbaren Eltern

baldisst gesucht. 13196

Joh. Barth, Coblenz,

Deutsche und Kolonialm.

Zuverlässiges, älteres

Mädchen

per sofort oder zum 15. Okt.

geht. 13339

Frau J. Gering,

Salzgasse 14.

Ein Maschinist

und Heizer

(möglichst gelernter

Schlosser) und

zwei Arbeiterinnen

für Spinnerei sucht

sofort

Robert Drott,

13337 Eichsfelderweg 6.

Zwei

Schreinergehilfen

13310

Josef Kaiser,

Schreinermeister,

Vindenhofshausen.

Zuverlässiger

Kutscher

zum 15. Okt. oder später

geht. Leichter Dienst.

Familien-Wohnung mit

Garten vorhanden. Ange-

bote mit Gehaltsantrag an

Postmeister Breden,

Idstein i. T.

Braver, fleißiger

Junge

in die Lehre geht.

Jos. Baler, Metzgerei

13198 Limburg.

Ein zweijähriges

Rind

13368

(Lahnstraße) zu verkaufen.

Hundsfang, Mittelstr. 62.

an die Geschäftsst. d. W.

an die Geschäftsst. d. W.

an die Geschäftsst. d. W.

an die Geschäftsst. d. W.

an die Geschäftsst. d. W.

an die Geschäftsst. d. W.

an die Geschäftsst. d. W.

an die Geschäftsst. d. W.

an die Geschäftsst. d. W.

Handelschule für Mädchen, Limburg.

Der neue Lehrgang für strebsame Mädchen von mindestens 16 Jahren beginnt **Mittwoch, den 13. Oktober.** 18301
Einschreibungen nimmt bis zum 10. Oktober entgegen
Die Leiterin.

Handwerksamt Limburg.

Mit dem **15. Oktober d. Js.** beginnen die **Geschäftsstunden**
jeden Werktag von 8-12 vorm.
und 2-6 Uhr nachm. 13308
Der Vorsitzende: Hartmann, Diezstr. 20⁴.

Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 1 Uhr
lassen die Erben des verstorbenen Johann Koll
von Renterhausen einen noch gut erhaltenen
**Blasebalg, Bohrmaschine,
Schleifstein und sämtliches
Schmiede-Werkzeug**
öffentlich versteigern. 13334

Statt Karten!

Karl Kremer
Anna Kremer
geb. Schumann
Vermählte

Limburg a. d. L., den 5. Oktober 1920
Schaumburgerstr. 10.

Evang. Kirche, Limburg a. L.

Mittwoch, 6. Okt. 1920, abends 8 Uhr:

Orgel-Konzert.

Karl Walter, Wien (Orgel),
Erny Alberdingk, Wien
(Violine) 13211

Preise der Plätze: Altarplatz 7.50 M., Empore 6 M.,
Schiff 4.50 M. (inkl. Steuer).
Vorverkauf: Buchhandlung Herz (Ad. Heinrich.)

Apollo-Theater.

Von Dienstag, d. 5. Okt. bis Freitag, d. 8. Okt.:

Die tote Stunde.

Erika Gläuner-Film in 5 Teilen.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. 18330

Tüchtiger Maurerpolier und Maurer

nach unserer Baustelle Oberlahn sofort gesucht.

Wimmeler & Gärtner,
Oberlahn (Westerwald). 13279

Von Mittwoch ab steht ein Trans-
port schwerer 13338

Läuferichweine und Ferkel

in meinen Stallungen zum Verkauf.

Joh. Dambich,
Marktstraße 2.

la. Weißkraut

per Ztr. 17.— M. 13331

heute eingetroffen. Verkauf Ob. Fleischgasse 8.

Wilh. Ludwig.

Kellern



mit Doppellatze und
Differenzial-Hebelpress-
werk, sowie Mühlen in
erstklassiger Ausführung

Obst-Dörr-Apparate

für Heerd, Gas, Dampf und alle anderen
Beheizungsarten

Hausbacköfen „Panzer“

anerkannt erstklassigste Fabrikat

Durchtreibmaschinen

für Obst usw.

Oekonomie-Kochherde

Kreissägen für Brennholz,
Quer- und Längsschnitt

alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Val. Waas, Inh. Gebr. Waas,

Maschinenfabrik.

Gelsenheim a. Rhein.

Prospekte gratis und franko. 11559

Meine Läger sind jetzt mit den

Herbst- u. Winter-Neuheiten

in

Damen- und Kinder-Konfektion

reich sortiert.

Sie finden eine sehr große Auswahl in:

**Blusen, Kostüm-Röcken, Mänteln,
Kostümes, Strick-Jacken,
Kinder-Mänteln, Kinder-Kleidern,
PELZ-WAREN.** 13303

Neu aufgenommen:

Kleider in Wolle, Seide und Sammet.

J. C. Jessel, Weilburg.

Der altbekannte und
gern besuchte

Pferde- und Kram- Markt

findet
am

Dienstag,

den 12. Oktober 1920

statt. **Karussell-
und Budenbesitzer**

wollen sich frühzeitig anmelden. 13320



Glaser & Schmidt, Limburg



Elektrisches
Installations-
Material.
Verbletete Isoli-
rohre.
Kupfer-Leitungs-
drähte.
Porzellan-
sicherungen usw.

Freibank.

Deute Dienstag, den 5.
Okt., von 8-10 Uhr nachm.,
Verkauf von minderwer-
tigem Fleisch von Rariten-
nummer 441 bis 440. (18329
Es werden pro Familie
bis 2 Pfund abgegeben
Preis pro Pfund 6 M.
und 10. 7.

Schlachthofverwaltung.

Gut erh. Anzug

zu verkaufen. 13335

Kleine Domstrasse 2.

Wahl-Kister, neu, für

große, schlanke Figur,
schwarz, gestrichelt, braun-
lacke, ein vorzüglicher, gut
erhaltener Herd preiswert
zu verkaufen. 13337

Marktstraße 1.

Gebrauchtes Bett zu ver-

kaufen. 13300

Zu erfragen in der Exped.

Tausche meinen Saker

gegen Weizen. 13323

Offerten unter 13323 an
die Exp. d. Bl.

Ein wenig gebrauchter

Herd und eine Zigaretten-
wegzugshalber zu ver-
kaufen. 13324

Niederbrechen,

Bräunstraße 1.

Bohnäpfel

12 bis 15 Zentner zu kaufen

gekauft. 13320

Konditorei Waldauer,
Limburg.

Eine gut erhaltene

Wasserpumpe

zu kaufen gesucht. (13288

Joh. Koll,
Niedertiefenbach.

Eine gut erhaltene

Schreibmaschine

(System Adler oder Ideal)

zu kaufen gesucht. 13297

Industrie- und
Kunstgewerbe-Verlag,
Wollmerod (Westf.).

Die Beileidigung, welche

ich am Bahnhof Nieder-

zeuheim gegen den Joseph

Ringel, Unterleutnant

1. Klasse, Niederzeuheim,

ausgesprochen habe, nehme

ich mit Bedauern zurück.

Jakob Anie,

18313 Niederzeuheim.

Wesph., Landr.

Preiswertes Sammelgut

zu kaufen gesucht. (18321

Offert. unt. J. O. 1860 an

die Annoncen-Expedition

G. Heidenheim, Koblenz.

Wiedeln

Pyrima färb. Winter-

ware, versendet unter

Nachnahme per Btr. mit

Sack zu 80 M. (18302

Jakob Stern-Simon, Fried-

berg 10 (Hessen), Tel. 402.

Nordhäuser

Kantabak

steht frisch auf Lager zum

Abtriebpreis abzugeben.

H. Bechtel, Limburg

12324 Dierzerstraße 18, I.

Partie verschiedene

Risten

und 2 junge Hunde zu

verkaufen. Ein Einlege-

schwein gegen selbstan-

gekauft neues 13251

Chaiselongue

zu tauschen ev. zu kaufen

gekauft. **Jakob,**

Domstraße 4.

Lehrerheim-Lose

A. M. 3.60, 5 Lose 18 M.

Zielung am 7. Oktbr.,

4693 Gew. I. Ges.-W. v. M.

100 000, Gewinn 50 000

30 000, 20 000 Mark.

Porto 40 Pf., Liste 60 Pf.

versend. Glücks-Kollekte

Hch. Doecke, Kreuznach.

Anfertigung von

Matraken

und

Polstermöbeln,

sowie 13130

Anarbeiten.

Neu, billig!

Polstererei, Sattlerei,

Josel Neuh, Limburg,

Salzgasse.

Werkzeugmaschinen,

Holzbearbeitungs-

Maschinen, 13028

Transmissionen

liefert sofort oder kurzfristig

G. Sätzlin,

Frankfurt (Main),

Gräfenstraße 95,

Tel. Hansa 4314 u. 1599

3 Min. vom Hauptbahnhof.

Weinfässer.

3 bis 300 Hecto

40 Obme

30 Viertelstuder

40 Viertelstude

400 Halbhaude

45 Studerfässer.

geriffene und geschnittene,

zu verkaufen. 12901

Georg Reßler,

Küferei,

Gochem (Mosel).

Prima belgisches

Pferd,

4 Jährig, mit Garantie zu

verkaufen. (13274

Wilh. Martin, Niederweger.

Taschenlampen

Batterien

Benzin-Taschen-

feuerungsga

empfiehlt in großer

Auswahl. 12628

Max Müller,

Limburg (Lahn),

Bahnhofstrasse 15.

1 Einlege-

schwein

zu verkaufen. 13328

Zeuren, Haus Nr. 45.

Ein 6 Monate alter

Hund,

treu und wachsam, zu ver-

kaufen. 13318

Offen, Haus Nr. 7.

Het 9 Wochen alte

junge Hunde

zu verkaufen. 13319

Jos. Gendler,

Hadamar,

Hospitalstraße 2.

3 Hasenställe

zu verkaufen. 13326

Frankfurterstraße 49 a.

3 Offiziers-Uniformen,

braunblau (Friedensware)

zu verkaufen. 13327

Frankfurterstr. 49 a.

Wer verkauft

Kartoffeln gegen Hen?

13333 Friedhofen,

Hausnummer 240.

Ein Wurf

Ferkel

zu verkaufen. 13330

Oberweyer, Haus Nr. 74.

15 bis 20 M.

garantierten tägl. Verdienst

für Jedem. Zwei verschie-

dene, leichte, handre, an-

genehme u. dauernde Hand-

arbeiten. Auch Verzierungen

von Papier-Röhrenspitzen

vergißt 13329

Namens-Karten-Verlag

Chemnitz a. Sa.,

Entfernung gleich.

Lebensstellung

zum möglichst sofort-

igen Eintritt wird von

großer sächsischer Lebens-

Unfall- und Haftpflicht-Ver-

sicherungsgesellschaft ein

Leibiger und energischer

Herr gesucht, der im Ver-

kehr mit der heftigen

Landbevölkerung

erfahren ist, gegen festes

Gehalt, Provision, und

Spezial Die Arbeit des

Beamten wird vielseitig

unterstützt und erleichtert.

Nichtfachleute werden

durch bewährte Fachleute

ausgebildet.

Offerten unter 13306 an

die Exped. dieses Blattes.

Suche Beschäftigung

(schriftl. Arbeit) in u. außer

dem Hause ab 3 Uhr nachm.

Off. unt. 13322 a. d. Exp.

Lies das!

Eine ganze Seite würde nicht genügen, um
Ihnen eine auch nur annähernde Vorstellung
von den großen Vorräten unseres Lagers zu
geben. Wir haben geringe Geschäftskosten,
verkaufen mit ganz kleinem Nutzen, daher die
billigen Preise für gute Waren.

Einige Beispiele:

Moderne schwarze und farbige **Damen-**

Mäntel jetzt 85, 95, 110, 150, 200

bis 593 M.

Hochfeine **Astrachan-Mäntel** jetzt

475, 675 bis 950 M.

Mädchen-Mäntel jetzt 85, 95, 105

bis 195 M.

Kinder-Mäntel jetzt 22.00, 35, 45

bis 135 M.

Solide **Mantelstoffe**, 130-140 cm breit,

Mtr. 30, 62, 65, 75, 95 bis 125 M.

Gestrickte Damen-Sportjacken

reine Wolle, la. Qual., in schönen Farben,

grün, blau, lila, Stück jetzt 300 bis

350 Mk., früher bedeutend teurer.

Prima Körper-Samt für Kleider und

Mäntel, blau u. schwarz, Mtr. 72.50 u. 78.50

Prima Manchester mit Zwinkette

Meter 51.50.

Kleiderstoffe, 105 cm breit, für Kon-

firmantinnen, in grün, braun, Mtr. 30 M.

<